Unser Verbandsorgan im Neuen Jahre

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre**

Band (Jahr): **4 (1937)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-955176

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DAS ORCHESTER

Schweiz. Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik
Offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverbandes

L'ORCHESTRE

Revue Suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre
Organe officiel de la Société fédérale des Orchestres

REDAKTION: A. PIGUET DU FAY, SPYRISTRASSE 9, ZÜRICH 24

Einsiedeln Januar Janvier 1937 No. 1 4. Jahrgang 4ème Année

Eidgenössischer Orchesterverband

Es sind dem Verbande beigetreten:

Musikgesellschaft Brunnen: Abteilung Orchester, Präsident D. Von Euw
Orchesterverein Grellingen: Präsident ad int. L. Gaugler

Unser Verbandsorgan im Neuen Jahre

Beim Beginn eines neuen Jahres wirft man gerne einen Rückblick auf die vergangenen Monate, sieht da und dort etwas, was man künftighin besser machen könnte; man stösst auch auf manche mehr oder weniger erfreuliche Angelegenheiten, die in unserem künftigen Programm keinen Platz mehr beanspruchen dürfen.

So ist es auch mit unserem Verbandsorgan, das je länger, je mehr ein «Bindebogen» zwischen den Sektionen zu werden wünscht. Daneben hat es die Aufgabe unsere Leser zu bilden und zu unterhalten. Für das kommende Jahr wollen wir kein neues Programm aufstellen; unser Bestreben bleibt dasselbe: Förderung guter Musik im Verein und Haus, Pflege und Bewahrung dieses hohen Kulturgutes, das uns gerade in der gegenwärtigen schweren Zeit besonders kostbar ist. Wir stellen uns ferner in den Dienst aller Bestrebungen, die unseren Lesern und somit dem ganzen Volke dienen können.

In einem grossen Verband sind naturgemäss die Interessen der verschiedenen Mitglieder sehr vielseitig. Es kommt aber auch vor, dass der eine oder der andere Leser für einzelne Aufsätze kein grosses Interesse aufzubringen vermag, weil sie vielleicht nicht sein engeres «Fach» berühren. Diesen Lesern möchten wir sagen, dass ein wahrer Musikfreund sich für alle

musikalischen Fragen interessieren sollte, so fern er in der Lage ist sie zu verstehen. Dadurch gewinnt er Einblicke in bisher unbekannte Gebiete der Musik, die seinen Gesichtskreis erweitern und seine musikalischen Kenntnisse vermehren. Unsere Abonnenten haben an der bisherigen Arbeit erkennen können, dass wir ihren berechtigten Wünschen im Rahmen der Möglichkeit entgegengekommen sind und stets bestrebt waren solche Fragen zu behandeln, die für die Haus- und die Orchestermusikpflege von Bedeutung sind.

Neben diesen Artikeln, die besonders für die Vertreter der verschiedenen Orchesterinstrumente geschrieben sind, werden wir im neuen Jahrgang auch solche Aufsätze bringen, die mit einer wohlverstandenen Musikpflege in engem Zusammenhang stehen und unsere Leser vor Einseitigkeit bewahren sollen, denn der Musiktreibende sollte jede Gelegenheit benützen, sein musikalisches Wissen zu bereichern.

Neben den regelmässig eingesandten Konzertprogrammen wären auch kurze Notizen über die weitere Tätigkeit der Sektionen erwünscht. Es ist hingegen überflüssig, zeit- und raumraubend auf die wiederholte Publikation desselben an verschiedenen Daten gespielten Programmes zu dringen und wir werden uns künftighin auf die Publikation eines Programmes mit Angabe der verschiedenen Daten beschränken. Wir möchten auch unsere Sektionen bitten, jeweilen die einzelnen Programme einzusenden und nicht, wie es hie und da geschieht, abzuwarten bis ein ganzes Dutzend bei einander ist. Dadurch wird unsere Arbeit erschwert und einzelne Sektionen fühlen sich benachteiligt. Angaben wie «zur Generalversammlung der Metzgermeister» oder «zum Jubiläum der Pilzsammler», etc., werden wir zukünftig nicht mehr publizieren, da sie für andere Sektionen als die beteiligte ohne jegliches Interesse sind. Bei Aufführung einer ganzen Sinfonie genügt die genaue Bezeichnung, z. B. Beethoven, Fünfte Sinfonie in C-Moll, ohne Angabe der einzelnen Sätze; dasselbe gilt auch für Instrumentalkonzerte. Die Lebensdaten der aufgeführten Komponisten sind für die Konzertbesucher sehr wertvoll und wir möchten sie auf keinem Konzertprogramm missen, wenigstens da nicht, wo es sich um bedeutende Komponisten handelt. Im Text unserer Zeitschrift können wir sie leider aus technischen Gründen nich aufnehmen.

Mit den beiden Rubriken «Nachrichten und Notizen» und «Totentafel» möchten wir gewissermassen eine ganz bescheidene musiklaische Zeitchronik führen und so die musikalischen Ereignisse — grosse und kleine — getreu notieren und unseren Lesern musikalische Nachrichten aus aller Welt vermitteln, die sie sicher sehr interessieren. Für diejenigen Leser welche das «Orchester» einbinden lassen, werden diese Notizen auch für später einen bleibenden Wert behalten.

In der Rubrik «Konzert und Oper» ist es uns nicht möglich die Konzertprogramme aller in Frage kommenden Städte zu berücksichtigen; wir hal-

ten aber darauf bedeutende musikalische Aufführungen in unserer Zeitschrift zu erwähnen.

Bei den Besprechungen von Musikalien und Büchern, möchten wir unsere Abonnenten in der Wahl geeigneter Literatur behilflich sein. Alle die in dieser Rubrik erwähnten Noten werden vor der Besprechung sorgfältig geprüft und wir erwähnen nur solche, die wirklich empfohlen werden können. Bei den Büchern beschränken wir uns nicht nur auf musikhistorische oder theoretische Werke, denn wir wissen, dass man aus einem guten musik. Roman, od. aus einem Werk bildenden od. unterhaltenden Inhalts neben dem interessanten Stoff auch manches Wissenswerte lernen kann. In manchen musikliebenden Familien wird unsere Zeitschrift gerne gelesen. Aus diesem Grunde haben wir in den letzten Nummern, wenn die Gelegenheit sich dazu bot, auch gute belletristische oder philosophische Werke besprochen, denn wir haben den Wunsch unseren Abonnenten in jeder Weise nützlich zu sein und sie auf die Bücher aufmerksam zu machen die ein jeder mit Nutzen lesen kann.

So soll unser Verbandsorgan, das mit dieser Nummer seinen vierten Jahrgang beginnt, zum persönlichen Freund aller Leser werden, dessen Kommen jeweilen mit Freude begrüsst wird.

Redaktion und Verlag des «Orchester»

„An der schönen blauen Donau"

Von A. Piguet du Fay

Die Wiener Walzer der Komponisten Lanner und Strauss haben schon lange Weltberühmtheit erlangt. Man redet gewöhnlich von einem «Strauss», was nicht ganz richtig ist, denn in Wirklichkeit gibt es vier Walzerkomponisten dieses Namens: Johann Vater und Sohn und des letzteren Brüder Joseph und Eduard. Johann Strauss Sohn ist der sogenannte Walzerkönig und Komponist des unsterblichen Walzers «An der schönen blauen Donau». Johann Strauss Vater (1804—1849) war der Sohn des Inhabers eines Wiener Tanzlokals und bekam keinen methodischen Musikunterricht. Im Alter von fünfzehn Jahren war er bereits Bratschist in Lanners Streichquartett, machte sich aber nach wenigen Jahren selbständig, gründete eine eigene Tanzkapelle und trat bald mit seinen ersten Walzern hervor. Lanner hatte schon in seinen Walzern dieser Tanzform eine breitere Anlage gegeben als seine Vorgänger Haydn, Mozart, Beethoven und Schubert. Johann Strauss folgte seinem Beispiel und legte noch besonderen Wert auf eine wechselvolle Instrumentation. Er schrieb auch viele Märsche und die Gesamtzahl seiner Kompositionen beträgt beinahe fünfhundert Werke.

Johann Strauss Sohn (1825—1899), der Walzerkönig, begründete mit neunzehn Jahren eine eigene Kapelle, übernahm aber fünf Jahre später, beim